

Erscheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Beihellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 J
ausserhalb
M. 1.—



Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 J, bei
mehrfach.
je 6 J
auswärts
je 8 J die
1 Spalt. Zeile

Nr. 35. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 6. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1897.

Amtliches.

Im Aushebungs-Bezirk Nagold findet die diesjährige Musterung an nachgenannten Tagen statt und haben hiebei zu erscheinen:

- 1) Am Montag den 15. März im Musterungslokal in Wildberg:
Vormittags 8 Uhr: die Pflichtigen von Wildberg, Effringen, Emmingen;
vorm. 9 Uhr: diejenigen von Gütlingen, Mindersbach, Pfrendorf, Rothfelden;
vorm. 9 1/2 Uhr: diejenigen von Schönbrunn, Sulz und Wenden;
- 2) am Dienstag d. 16. März in Altensteig:
vorm. 7 1/2 Uhr: die Pflichtigen von Altensteig-Stadt und -Dorf;
vorm. 8 1/2 Uhr: diejenigen von Weihingen, Berneck, Beuren, Böfingen, Ebershardt;
vorm. 9 Uhr: diejenigen von Egenhausen, Enzthal, Ettmannsweiler, Fünfbrunn;
vorm. 9 1/2 Uhr: diejenigen von Gartweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg;
vorm. 10 Uhr: diejenigen von Walddorf u. Barth.
- 3) Am Mittwoch den 17. März in Nagold:
vorm. 7 1/2 Uhr: die Pflichtigen von Nagold;
vorm. 9 Uhr: diejenigen von Ebhausen und Haiterbach;
vorm. 10 Uhr: diejenigen von Heselhausen, Oberschwandorf, Unterschwandorf, Rohrdorf;
vorm. 10 1/2 Uhr: diejenigen von Schietingen, Oberthalheim und Unterthalheim.

Die Losziehung findet für die Militärfähigen der Altersklasse 1877, einschließlich solcher älteren Pflichtigen, welche ohne ihr Verschulden noch nicht zur Lösung gelangt sind, am Donnerstag den 18. März d. J. auf dem Rathhause in Nagold statt und es beginnt die Verhandlung morgens 7 Uhr.

Der Gerichtsvollzieher Ehinger von Altensteig wurde zum Gerichtsvollzieher für die Gemeinde Ettmannsweiler gewählt und bestätigt.

Württembergischer Landtag

Kammer der Abgeordneten.
* Stuttgart, 4. März. (95. Sitzung.) Präsident Payer heißt die Mitglieder des hohen Hauses willkommen. Der Abg. Schwarz (Gmünd) wird eingeführt und beedigt. Eingelassen ist eine größere Anzahl von Petitionen, namentlich petitioniert eine große Anzahl Stadtgemeinden wegen Beibehaltung der Verbrauchssteuern. — Es folgt die Beratung des Berichts der volkswirtschaftlichen Kommission 1) über die Bitte des A. W. Boberzyk in Neutlingen, namens vieler Banhandwerker Württembergs: um Abschaffung des Submissionswesens, soweit es das Handwerk betrifft und 2) über die Petitionen des Ausschusses des Verbands der Flaschnermeister Württembergs wegen Abänderung des Submissionswesens. Berichterstatter v. Luz verweist auf den von der Kommission verfaßten gedruckten Bericht über diese Eingaben und erklärt dabei, die Frage der Abschaffung des Bietens nach Prozenten dadurch, daß man jeden Reflektanten zwingt, zu kalkulieren, würde manche Uebelstände des Submissionswesens beseitigen. Der Antrag der Kommission ging dahin, die Regierung zu bitten, den Inhalt der beiden Petitionen, soweit er berücksichtigt werden kann, in Erwägung zu ziehen. — Schweichardt (Vollsp.): Die Petitionen werden das Gegenteil von dem erreichen, was sie bezwecken. Sie werden nicht den wirtschaftlich Schwachen, sondern vielmehr den Reichen von Nutzen sein. Wir haben auch Rücksicht auf die Steuerzahler zu nehmen. Ich bestreite der Regierung das Recht, mehr für ihre Arbeiten zu zahlen, als unumgänglich geboten ist. Schlagen wir einen anderen Weg ein, so möchte das zu bedenklichen Konsequenzen führen. — Sachs (Deutsche Partei) ist mit dem Vorredner der Ansicht, daß das Submissionswesen nicht abgeschafft werden kann. Der neue Erlass habe sich bemüht, einen Teil

der Schäden des Submissionswesens abzuschaffen. Es bleibe aber wünschenswert, dem schablonenmäßigen Abieten nach Prozenten ein Ende zu machen. Weiter sollten vom Staat und den Gemeinden kleinere Arbeiten im Turnus unter die ortsansässigen Handwerker verteilt werden. Die Petenten suchen einmal wieder Hilfe von der Gesetzgebung, um den Handwerkern zu helfen und doch wird das beste Mittel die Selbsthilfe sein, durch freie Vereinigung der Handwerker und durch bessere Ausbildung der Lehrlinge. Nach längerer Debatte, in welche mehrere Abgeordnete eingriffen, wird der Kommissionsantrag angenommen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 5. März. Nach dem Verwaltungsbericht der R. württemb. Verkehrsanstalten betragen pro 1896 die Gesamteinnahmen beim Eisenbahnbetrieb 43 485 020 Mk., die Gesamtausgaben 27 209 788 Mk., sonach Reinertrag 16 275 233 Mk. (gegen 14 237 375 Mk. im Vorjahr); die Bodenseedampfschiffahrt hat eine Einnahme von 379 201 Mk., Ausgabe 303 157 Mk. ergeben, Reinertrag 67 044 Mk. (mehr 15 123 Mk.); der Post- und Telegraphenbetrieb ergab an Einnahmen 11 662 763 Mk., Ausgaben 9 532 756 Mk., Reinertrag 2 130 007 Mk. (mehr 568 419 Mk.) Das gesamte Verkehrsweisen hat sich gegenüber dem Vorjahr sonach erheblich gesteigert, ebenso der Reingewinn, welcher der Staatskasse zu gute kommt.

— Da der Bedarf an Beamten des höheren und mittleren Finanzdienstes auf viele Jahre gedeckt ist, so wird von beteiligter Seite dringend gewarnt, sich diesem Berufe zuzuwenden.

* (Verschiedenes.) In Heilbronn wurde ein 20 Jahre alter, arbeitscheuer Buchbindergehilfe festgenommen und dem Gericht übergeben, weil er seinem Stiefbruder mittels Anwendung eines falschen Schlüssels Sonntags-Zuppe und Weste aus dem Kasten gestohlen und ins Pfandhaus getragen hat. — Bei einer Schlägerei zwischen Burschen von Sternfels und Dörsenbergr erhielt einer der Beteiligten mit einem Prügel einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er an seinen Verletzungen gestorben ist. — Auf dem Güter-Bahnhof in Cannstatt wurde von einem Fuhrwerk herab eine Kiste mit Messerwaren im Wert von 80 Mk. gestohlen. — In Marbach wird seit letzten Sonntag ein bei einer dortigen Familie bedienstetes Mädchen vermißt. Dasselbe sollte, von seinen Eltern hierzu gezwungen, demnächst gegen seinen Willen heiraten. Man vermutet, daß sich das Mädchen im Neckar ertränkt habe. — In Stuttgart fiel der Restaurateur des „Jägerhauses“, Frh. Kander, in den mehrere Meter tiefen Kellerschacht hinab. Er erlitt hiebei einen Genickbruch und wurde tot aus dem Keller herausgetragen.

* Berlin, 4. März. Beim Abbruch des Wasserturms auf dem Terrain der Gewerbeausstellung in Treptow erfolgte ein Einsturz, wobei drei Personen getötet und fünf schwer verletzt wurden.

* Zu dem „neuen Aufrufe des Kaisers“ schreiben die „Hamb. Nachr.“: Der Kaiser hat auf dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtags wiederholt zum Kampfe gegen diejenige Partei aufgefordert, die es wagt, die staatlichen Grundlagen anzugreifen, sich gegen die Religion zu erheben und selbst nicht vor der Person des allerhöchsten Herrn Halt macht. Wir können leider kaum annehmen, daß dieser abermalige Aufruf mehr Erfolg haben wird, als er seinen Vorläufern beschieden war. Die erste Bedingung dazu wäre die Initiative der Regierung in Gestalt der Vorlage eines Spezialgesetzes gegen die Sozialdemokratie. Wir vermögen die Gründe für die bisherige Nicht-einbringung eines solchen Gesetzes nach allem Vorangegangenen auf dem Gebiete politischer oder juristischer Erwägungen nicht mehr zu finden, sondern müssen solche persönlicher Natur annehmen und uns die Frage

vorlegen, ob Diejenigen, die zur Ausführung des kaiserlichen Willens nach Maßgabe der Verfassung berufen sind, sich durch Einbringung eines solchen Spezialgesetzes dem Zorn oder der Rachsucht der Sozialdemokratie auszusetzen glauben und die zu vermeiden wünschen? Wäre das der Fall, so müßten wir sagen: Die Furcht ist ein schlechter Ratgeber. Wer sich fürchtet, gehört nicht auf den verantwortlichen Posten an der Spitze des Staates, und der Monarch sollte auf die fernere Mitwirkung solcher „ängstlicher“ Männer an der Staatsregierung lieber verzichten, wenn er, wie er selbst sagt, sechten will.

* Insterburg, 3. März. Im Georgenburger Forst wurden unter den aufstauenden Schneemassen 5 Leichen, 3 männliche und 2 weibliche gefunden.

* Hamburg, 4. März. In der Speckstraße ist ein großer Gebäudekomplex gestern Abend in Brand geraten. Drei Wohnhäuser und ein Holzlager sind niedergebrannt.

Ausländisches.

* Wien, 3. März. Der Athener Anwaltsverein übersendet dem Neuen Wiener Tagblatt ein Telegramm, worin im Namen der ewigen Grundsätze des Rechtes die hellenischen Anwaltsvereine an die Anwaltsvereine aller zivilisierten Völker appellieren und sie zu einem Protest auffordern gegen den Mißbrauch der Macht gegenüber den Kretensern, welche mutig ihre Ehre und ihr Leben verteidigen.

* Wien, 4. März. Hier liegt nachstehende Meldung aus Belgrad vor: In Altserbien kamen in den letzten Tagen an mehreren Orten blutige Erzeße gegen die christliche Bevölkerung vor. Auf der Straße in der Nähe von Priley ermordeten Türken einen Geistlichen und zwei andere Personen. Bei Tetomo überfielen bewaffnete Armaten einen serbischen Hochzeitszug, töteten 7 Personen und verwundeten 21 schwer.

* Bern, 2. März. Zur Bestreitung der Kosten der projektierten Kranken- und Unfallversicherung hatte der Bundesrat die Einführung des Tabakmonopols, eventuell einer Tabaksteuer, Zuckersteuer oder eines Getreidezolls vorgeschlagen. Der Bundesrat läßt diese Vorschläge jetzt fallen, nachdem sich ergeben hat, daß die Kosten der Versicherung im Betrage von jährlich 5 Millionen Franken gut aus den Jahresüberschüssen des Budgets bestritten werden können.

* Rom, 2. März. Einer Petersburger Meldung zufolge ist am russischen Hofe ein tiefgehender Zwiespalt ausgebrochen. Die Kaiserin-Mutter machte Murajew heftige Vorwürfe wegen der griechenfeindlichen Politik. Sie erklärte, sie werde den Petersburger Hof verlassen und sich nach Kopenhagen begeben.

* Rom, 4. März. Durch ein Dekret vom gestrigen Tage wird die Deputiertenkammer aufgelöst. Gleichzeitig werden die Neuwahlen auf den 21. und die Stichwahlen auf den 28. März festgesetzt.

* Venedig, 2. März. Auf der Station Mestre der Linie Mailand verschwand ein Postbeutel mit Wertbriefen von über 200 000 Lire.

* Paris, 1. März. (Exkapitän Dreyfus.) Ueber den Aufenthalt des Exkapitäns Dreyfus auf der Ile du diable macht die „Politique coloniale“ einige Mitteilungen. Kapitän Dreyfus, der in der ersten Zeit sich viel mit Mathematik beschäftigte und auf einer Tafel zu rechnen pflegte, besitzt jetzt nicht mehr die Willensstärke, bei irgend welcher Arbeit zu verweilen. Er fürchtet sich so sehr vor Vergiftung, daß er seine Speisen selbst zubereitet und aus einer einmal geöffneten Konservendbüchse nicht öfter als einmal Nahrung entnimmt. Die Kosten, welche der Aufenthalt des Kapitän Dreyfus der Kolonie verursacht, sind außerordentlich groß. Allein für Kabeltelegramme wurden im letzten Jahr 14 000 Francs ausgegeben.

Dem Besuch, den gegenwärtig der junge Serbenkönig Alexander seinem fürstlichen Nachbar Ferdinand von Bulgarien abstattet, legt man eine hohe politische Bedeutung bei. Er war schon seit dem vorigen

Jahre geplant, und zwar im Anschlusse an den Besuch des Fürsten von Montenegro in Belgrad, bei dem der Gedanke einer Liga der slavischen Balkanstaaten angeregt wurde. Bei dem jetzigen Wirrwarr mag es dem Sultan immerhin unbehaglich sein, zu sehen, daß zwischen Serbien und Bulgarien, die sich bisher unfreundlich gegenüberstanden haben, intimere Beziehungen angeknüpft werden.

* Madrid, 2. März. Dem „Imparcial“ zufolge verlangte General Polavieja für die Philippinen Verstärkungen in der Höhe von 20 000 Mann. Die Regierung antwortete, es sei unmöglich, diesem Wunsche nachzukommen, weil hier Gefahr drohe von seiten der Karlisten, deren Erhebung nahe bevorstehe. — Es geht das Gerücht, General Weyler sei abberufen.

Die politische Lage in Spanien ist in hohem Grade gespannt. Der unleugbare Mißerfolg in Cuba läßt sich nicht mehr verheimlichen. Die angekündigten großen Erfolge existieren nur in der Phantasie, in Wirklichkeit hat man nichts erreicht. Die Thätigkeit des Generals Weyler beschränkte sich darauf, an der Spitze von 20 000 Mann planlos hin und her zu schweifen, und es ist zu befürchten, daß die tropische Regenzeit wieder sich einstellen wird, ohne daß die Pacifizierung der Insel auch nur einen Schritt weiter gediehen wäre. Die öffentliche Meinung und die Regierung verdriest natürlich die Sachlage in hohem Maße. Letztere verbirgt, so gut sie kann, ihre Gefühle, aber in ersterer kommt die herrschende Unzufriedenheit immer deutlicher zum Ausdruck. Allgemein wird General Weyler für die unerquickliche Gestaltung der Dinge auf Cuba verantwortlich gemacht, jedenfalls steht die Thatsache fest, daß er sich seiner Aufgabe keineswegs gewachsen gezeigt hat, weder als Politiker, noch als Soldat. Es ist deshalb natürlich, wenn das Gerücht von seiner Abberufung immer bestimmter auftritt.

* San Sebastian, 4. März. Der französische Dampfer „Blanche“ ist von einem heftigen Sturme beim Verlassen des Hafens von Lof Passages gescheitert. 19 Personen sind ertrunken.

Die Ereignisse auf Kreta.

* Thatsächliche Nachrichten von Kreta liegen in Menge vor, indessen sind sie wenig entscheidend und lassen sich auch nicht auf ihre Wichtigkeit prüfen. Scharmützel zwischen Insurgenten und Türken sind an der Tagesordnung; die fremden Schiffe wollen wieder eingreifen, wenn die besetzten Orte angegriffen werden. Indessen rüstet die Türkei weiter, wenn auch nach dem Muster der „österreichischen Landwehr.“

* Athen, 2. März. Die Vertreter der sechs Mächte übergaben heute identische Noten, welche einerseits die Erklärung enthalten, daß Kreta zu einem vollständig autonomen Staatswesen unter Suzeränität des Sultans ernannt werden solle und andererseits die Forderung, daß die griechischen Schiffe und Truppen binnen sechs Tagen das Gebiet bzw. die Territorialgewässer Kretas zu räumen haben.

* Paris, 2. März. Dem „Eclair“ wird aus Kanea berichtet, daß 2000 Muselmanen, die in dem Fort zum Roten Kreuz eingeschlossen waren, bei Selino niedergemacht worden seien. Man hege Befürchtungen

für das Schicksal von 6000 anderen türkischen Soldaten. Unter der muslimanischen Bevölkerung herrsche eine große Erbitterung gegen die Mächte. Die Abteilungen der Marinesoldaten von den verschiedenen europäischen Kriegsschiffen sollen abermals verstärkt worden sein.

* London, 3. März. Die Times meldet aus Athen von gestern: Die Truppensendungen nach Thesalien dauern fort. Es verlautet, daß der Kronprinz sich nächste Woche zur Uebernahme des Oberbefehls über die Truppen dorthin begeben wird.

* Canea, 3. März. Alle türkische Saptiehs, die seit Monaten unbezahlt sind, meuterten gegen ihre Offiziere und weigerten sich, den Befehl des italienischen Platzkommandanten, ihre Waffen abzuliefern, zu befolgen. Darauf wurden von allen europäischen Landungscorps je 20 Mann herbeigezogen, die im Lauffschritt anrückten. Da eine abermalige Aufforderung, sich zu ergeben, erfolglos war, gingen die Truppen vor. Aus dem Fenster des Konaks, wo die Saptiehs untergebracht waren, fielen Schüsse. Russische und italienische Matrosen gaben Salven ab, worauf die Saptiehs endlich die Waffen streckten. Verwundet wurde ein italienischer Marinesoldat und vier Saptiehs. Der Chef der Saptiehs Oberst Suleiman Bey ist tot. Auf Christen und Muselmanen hat das energische Vorgehen der europäischen Truppen ungeheuren Eindruck gemacht. Die Straßen sind leer; alle Häuser geschlossen.

* Athen, 3. März. Der Oberst Metraxas übernahm an Stelle des Obersten Smoleniz das Portefeuille des Kriegs. Da das „Ultimatum“ erst nachts bekannt geworden, bringen die Blätter erst heute morgen nur teilweise Artikel darüber. Das Regierungsblatt Proia meldet nur die Thatsache und fügt hinzu, es sei unbekannt, ob auch an die Türkei ein gleiches Ultimatum gerichtet worden sei. Aftu jagt, der alte griechische Geist werde wieder erleben. Nea Ephimeres behauptet, es sei der Regierung unmöglich, nachzugeben; sie müsse die bekannten Volkswünsche durchführen. Kairoi rät, einen Volkskrieg unter des Königs Führung zu entfachen; in Macedonien und Epirus müsse der Aufstand ausbrechen und mit griechischen Waffen ausgerüstet werden. Das Aufgebot aller, vom Knaben bis zum Greise, sei jetzt notwendig. Atropolis erklärt, die Zurückberufung der Truppen aus Kreta sei unmöglich, weil ihr Bleiben dort die einzige Gewähr gegen Blutvergießung sei. Sie hätten bereits Tausende von Türken vor dem sicheren Tode gerettet. Die Aufforderung der Großmächte übergabe Kreta dem Messer und der Anarchie. Die Kreter müßten durch Aushalten Europa zwingen, ihrem Willen nachzugeben, und Europa sei ohne Mittel, den Widerstand der Insel zu brechen. Die Stadt ist bis jetzt ruhig.

* Berlin, 4. März. Nach einer Athener Meldung des Lokalanzeigers verlautet, daß Griechenland bei den Mächten den Antrag auf Verlängerung der Frist zu stellen und nach deren Ablauf der Türkei den Krieg zu erklären beabsichtige.

* Wien, 4. März. In unterrichteten Kreisen herrscht die Meinung vor, Griechenland werde die Forderungen der Mächte ablehnen. Bezeichnend für die Situation ist eine Nachricht aus Konstantinopel, wonach Rußland der Pforte bekannt machte, daß bei dem ersten Anzeichen von Unruhestörungen der Armenier

Rußland sofort zur Occupation Armeniens schreiten werde.

* Wien, 4. März. In diplomatischen Kreisen wird behauptet, der König von Griechenland sei fest entschlossen, die Forderungen der Kollektivnote nicht zu erfüllen. Große Verstimmung ruft hervor die Konstantinopeler Meldung, der Sultan habe im Ministerrate erklärt, er werde die Truppen aus Kreta nicht zurückziehen.

* Athen, 4. März. Die Gesamtpresse fordert die Regierung auf, die Kollektivnote energisch zurückzuweisen.

Handel und Verkehr.

-n. Nagold, 5. März. Die Zufuhr auf den gestrigen Viehmarkt war keine besonders zahlreiche, Fettvieh war schwach vertreten, Zugvieh mehr und fand bei gedrückten Preisen Abnahme. Ueberhaupt ging der Handel ziemlich flau bei schwebenden, eher rückwärtsgehenden als steigenden Preisen. Der Schweinemarkt war auch nicht so stark befahren wie sonst. Der Vorrat an Milchschweinen und Läufern fand rasch seine Abnehmer. Die Preise bewegten sich für Milchschweine zwischen 20—32 Mk. per Paar, während das Paar Läufer 40—75 Mk. galt.

* Bietigheim, 4. März. Dem heutigen Viehmarkt wurden 1400 Stück zugeführt, hauptsächlich waren fette Ochsen und Kälberkühe stark vertreten und war der Handel hierin bei guten Preisen sehr lebhaft, da nach dem Ausfall der beiden letzten Märkte ausnahmsweise viele Händler sich einfanden. Der Handel in Zuchtvieh war dagegen etwas flau.

* Stuttgart, 1. März. (Landes-Produkten-Börse.) Die süddeutschen Märkte zeigten schwachen Verkehr. Preise etwas abgeschwächt. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Viehzeit: Weizen, württ. Mk. 17, bayer. Mk. 17.50 bis 17.80, Alta Mk. 18.75 bis 19, Saronka Mk. 18.75 bis 19, rumän. Mk. 18.75 bis 19.50, amerif. Mk. 19 bis 19.50, Walla-Walla Mk. 19.25, Kernen Oberländer Mk. 18 bis 18.25, Dinkel gering Mk. 10, gut Mk. 12, Roggen russ. Mk. 14 bis 14.50, rumän. Mk. 14.50, Gerste Pfälzer Mk. 17.50, Haber württ. Mk. 13 bis 14, russ. Mk. 15.25 bis 15.90, Mais Wied Mk. 9.50 bis 9.65, Laplata Mk. 10, dto. beschädigt Mk. 9.40 bis 9.60. — Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 30 bis 30.50, dto. Nr. 1: Mk. 27.50 bis 28.50, dto. Nr. 2: Mk. 26 bis 27, dto. Nr. 3: Mk. 24.50 bis 25.50, dto. Nr. 4: Mk. 21.50 bis 22.50. Suppengries: Mk. 31, Kleie Mk. 8.20.

Neueste Nachrichten

§ Berlin, 5. März. Dem Lokal-Anz. zufolge leitete der Kaiser seine gestrige Rede zu Wilhelmshaven mit den Worten ein, es sei eine besonders hohe Ehre, Soldat zu sein und Thron und Vaterland verteidigen zu dürfen. Jeder Soldat müsse in 1. Linie Gehorsam und Treue üben. Als leuchtendes Beispiel sei das Verhalten der Flottillemannschaft zu bezeichnen.

§ Paris, 5. März. Le Jour veröffentlicht ein Interview seines Spezialcorrespondenten mit König Georg. Der König erklärte, er sei von den Sympathie- und Gunstbezeugungen Europas berührt, als ob man ihn ungerechter Weise anklage, er kompromittiere den Frieden.

Lesefrucht

Der Reichtum gleicht dem Seewasser; je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man.

Zwischen Lipp' und Kelschrand.

Roman von J. Berger.

(Fortsetzung.)

Wulf schaute nach allen Richtungen aus, aber Lothar war nicht zu entdecken. Da fiel sein Blick auf einen Tisch in einer stillen, halb verborgenen Ecke, an dem Graf Rühl und Herr von Sorgfeld Platz genommen hatten.

Kaum daß sie ihn erblickten, winkten sie ihm auch lebhaft, heranzukommen. Er that es und setzte sich nach gegenseitiger Begrüßung zu ihnen.

„Wo steckt Emmerstein?“ fragte er.

„Ruf Niesi zum Theater bringen,“ nieselte Sorgfeld. „Kleine wird ungnädig, wenn er Dienst bei ihr versäumt! Aber da kommt er schon!“

Wirklich war dieser jetzt in das Restaurant getreten und näherte sich den Herren mit raschem Schritt. Er begrüßte sie flüchtig und nahm Platz. Dann ließ er sich Selterswasser bringen und trank hastig zwei Gläser aus. Er war in Civil, wie die andern auch.

„Sehen ja ganz melancholisch heute aus, Kamerad?“ sagte Graf Rühl. „Hat Fräulein Niesi Ihnen die Lanne verdorben?“

Lothar brummte verlegen etwas in den Bart.

„Na, wissen Sie, Emmerstein, — nehmen Sie es nicht übel, — wie solche Wädel nun einmal doch

sind. Kaufen Sie ihr morgen ein Brillant-Armband von Friedländer, das wird sie gleich in rosige Stimmung versetzen.“

Das mußte Lothar einleuchten, er wurde schnell wieder heiter und vergnügt.

Die Herren bestellten Wein und Speisen und die Unterhaltung kam sehr angeregt und flott in Gang. Plötzlich machte Sorgfeld den Vorschlag, Ecarté zu spielen.

Er fand eine begeisterte Aufnahme bei Rühl und Lothar. Wulf blieb stumm.

„Sie spielen wohl nicht gern Karten?“ fragte Sorgfeld.

„Eigentlich, nein! Ich hatte meistens Unglück dabei,“ gestand er offenherzig.

„Bei Ecarté kann man nicht viel verlieren und Fortuna ist eine launische Dame!“ lachte Jener und befahl dem Kellner Karten zu bringen.

Gleich darauf begann das Spiel. Der Einsatz war verhältnismäßig hoch, aber den drei Herren war es gleich, ob sie gewannen oder verloren. Es handelte sich ja nur um gemüthlichen Zeitvertreib.

Wulf war zerstreut. Das ihm ganz unbekannte Spiel war nicht nach seinem Geschmack.

„Paß doch besser auf,“ mahnte Lothar, Coeur ist atout. Du bedienst ja falsch!“

Wulf raffte sich zusammen und versuchte besser zu spielen. Er hatte aber keinen Kartenverstand und machte Fehler über Fehler.

In Kurzem hatte er vierzig Mark verloren.

Er wurde ganz aufgeregt, sein Kopf glühte, seine

Pulse hämmerten und nun beteiligte er sich mit mehr Hingabe am Ecarté. Trotzdem war Fortuna ihm nicht hold, er verlor Partie um Partie und bald war seine Börse leer.

Kergerlich schob er die Karten von sich fort und erklärte nicht mehr spielen zu wollen. Die Kameraden lachten. Lothar, der am meisten gewonnen hatte, verzichtete auf seinen Anteil und ließ Sekt dafür kommen. Natürlich folgten die beiden andern Herren seinem Beispiel und es entwickelte sich eine regelrechte Kneiperie, wobei der Feuergeist des Weins bald Aller Sinne umnebelte.

Plötzlich beugte sich Lothar zu Wulf's Ohr und flüsterte: „Du, eben ging Major Brandt an unserm Tisch vorbei und musterte Dich sehr auffallend.“

Wulf wurde rot und blaß. „War es wirklich Brandt?“ flüsterte er.

„Ja wohl, mit zwei älteren Offizieren! Sie saßen ganz in der Nähe!“

Wulf war diese Begegnung mit dem Major sehr unangenehm. Wenn er ihn nun morgen durch eine Miene, eine Aeußerung tadeln würde? — Seine Anschauungen über die Conduite seiner Schüler waren äußerst streng. — Er war selbst ein Vorbild in allen Tugenden.

Er wurde ganz benommen vor Aerger und Reue, seine frohe Stimmung war mit einem Male dahin. Er zog hastig die Uhr. Gleich Mitternacht. Wenn er jetzt ging, konnte er ordentlich ausschlafen und morgen wieder frisch zur Arbeit sein.

(Fortsetzung folgt.)

Berneck, N. Nagold.

Stammholz-Verkauf.



Die Freiherlich von Gütlingen'sche Guts-herrschaft verkauft auf dem Stock aus Hochgericht, Räne, Kof-rücken u. Stockader
477 St. mit 870 Fm. Langholz;
350 Fm. I., 290 II., 190 III. u.
40 Fm. IV. Kl.

Das Holz ist ausgezeichnet, kann an Ort u. Stelle vorgezeigt u. nach dem Verkauf sofort gefällt werden. Die Bedingungen sind die staatlichen.

Gebote mögen in Prozenten des Altensteiger Revierrpreises für Normal u. Ausschuf in einem Preis schriftlich bis Montag den 15. März d. J., vorm. 9 eingekandt werden an Freiherr von Gütlingen, Berlin, Kaiserhof.

Fünfsbrunn.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 8. März ds. J. mittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Priemen und Harbt:

170 Stück Forchen (Lang- u. Klobholz) mit einem Neßgehalt von 125 Festmeter;
aus dem Gemeindefeld Hagwald:
125 Km. buchene Scheiter u
39 Km. dto. Brügel.

Das Holz ist an Weg angerückt und die Abfuhr günstig.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Rohrdorf.

Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am Dienstag den 9. März ds. J. mittags 1 Uhr kommen aus den Gemeindefeldungen auf dem Rathause zum Verkauf:

110 Stück Langholz 2., 3., u. 4. Kl. mit 96 Festmeter welche einzeln zur Versteigerung kommen; ferner

170 Stück Langholz 4. Kl. mit 67 Festmeter kommen in ca. zwölf Loosen zur Versteigerung.

Auszüge wären beim Waldmeister rechtzeitig zu bestellen.

Schultheißenamt.
Killingen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden postfrei, gegen Nachnahme (selbst beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern der Pr. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., u. 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Acht chinesische Gauzdaunen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgeländendes berechnungsfähig zuzuschlagen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Altensteig.
Höfl. bezugnehmend auf frühere Annoncen in d. Bl. mache einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich auf bevorstehende Saison aus der

Kunst- & Handelsgärtnerei von Wilh. Pfizer in Stuttgart

großes Lager in

Gemüse- und Blumen-Samen

in guter, leimfähiger Ware unterhalte.
Vorstehendes Haus hatte bereits seit Jahren viele Verbindungen am hiesigen Plage und Umgebung und es wurden von den Abnehmern mit den gelieferten Sämereien jeweils die besten Resultate erzielt.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll!

Chr. Burghard sen.

Altensteig.
Auf bevorstehende Konfirmation empfehle ich:

Schwarze Cachemire

die Elle à 50, 70, 90 Pfg. und höher,
= schwarze faç. Stoffe =
von 90 Pfg. an pr. Elle.
Gust. Wucherer.

Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Sonntag den 14. März bei jeder Witterung.
Photograph Holländer.

Altensteig.

Ausverkauf.

Um mit meinem Waren-Lager etwas zu räumen, halte ich von heute ab einen Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen in meinen sämtlichen Artikeln.
M. Naschold, Konditorei.

Falzziegel

mit doppeltem Schluß an Kopf und Seiten
hervorragend vorzügliche Qualität.
Garantie für Wetterbeständigkeit.
Bei Bedarf wende man sich rechtzeitig an den Vertreter der Falzziegelei
Alpirsbach
Georg Schneider, Altensteig.

Altensteig Dorf.
Einen Wurf

Milch-Schweine

verkauft Montag den 8. März, mit tags 1 Uhr
Friedrich Schwab.

Altensteig.
Einen Wurf schöne

Milch-Schweine

hat zu verkaufen
Carl Silber
Mühlbesitzer.

Turn-Verein
Altensteig.
Heute Samstag abend 1/9 Uhr
Versammlung im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Altensteig.
Bestellungen
auf Pflanzen wie:
Rosen-, Stachelbeer-, Johannisbeer-Bäumchen & -Sträucher
Preßlinge
sowie
Toppflanzen jeder Art
nimmt entgegen
Chr. Burghard sr.

Altensteig.
Einen
Lehrling
sucht
Bäcker Wochele.

Nagold.
Gärtnerlehrlings-Gesuch.
Ein wohlherzogener gesunder Junge, welcher Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, findet angenehme Lehrstelle bei
Fr. Schuster
Kunst- u. Handelsgärtner.

Auf Georgii findet ein ordentliches
Mädchen
von 14 bis 15 Jahren Stelle.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein solides
Mädchen
von 15—17 Jahren kann sogleich oder auf 1. April eintreten.
Bei wein, sagt die Exp. d. Bl.

Auf Georgii eventuell auch früher findet ein ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren gute Stelle.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Leinachtal.
Ein junger, kräftiger
Säger
der feilen kann und im Bauholzschnneiden bewandert ist, kann sofort eintreten bei
Heinrich Braun,
Sägmüller.

Altensteig.
Schnaen-Zettel vom 3. März 1897.

Dinkel neuer	6 70	6 66	6 60
Haber	—	5 90	—
Gerste	8 20	8 02	8 —
Weizen	—	9 15	—
Roggen	8 40	8 31	8 25
Weißkorn	—	6 —	—
Biden	—	8 —	—
Linse	—	8 —	—

Fiktualienpreise.
1/2 Kilo Butter 80 —
2 Eier 10 u. 11 —

Gestorben Auswärts:
Helene Weiser, geb. Schab, Färbers Wtw., Freudenstadt; G. Gustav Zeller, Kaufmann, Stuttgart; Karl Kopp, Bildhauer und Professor an der Technischen Hochschule, Stuttgart; Karl Kaiser, Kaufmann, Stuttgart; Karl Decker, Kanzlei a. D., Stuttgart; Joh. Niefer, Schullehrer a. D., Alpirsbach; J. M. Bösch, Oberlehrer a. D., Ulm.